



Abb. 31. Gregor Pachers Dachreiter

fusus die 29. Martii 81 fl." Der fusor, der Gießer, war niemand anderer als der bestbekannte — Adam Rosstauscher. Denn in der nächsten Spalte lesen wir: „Die 10. Aprilis adaequate solutum Adamo Rosthauscher fusori campanarum ut syngraphe illius testat 240 fl.“ Die Syngraphe, die Inschrift, aber lautete nach Langetl:

Langetl preist 1733 unsern Dachreiter ein insigne opus, artifice elaboratum, ein hervorragendes Werk, kunstvoll ausgeführt, stark und kraftvoll, „die Last der Glocken ohne Furcht des Ruins zu tragen“. Verdienstlicher Weise detailliert er diese Last eingehend. Vier Glocken zählt er auf. Die größte stammte aus der gotischen Zeit. Sie trug „weder Jahreszahl noch Heiligenbild“, aber in caractere gotico die Inschrift: *Aes Ego Campana, nunquam denuncio vana. At summum Festum, nisi sit ibi Funus Honestum. Lucas, Marcus, Matthäus, Johannes.* (Nach jedem Worte stand ein Punkt.) „Glocke bin ich aus Erz, läute niemals zum Scherz; töne in festlichem Klang, gilt's nicht zum Friedhof den Gang.“ Gewiß ein sinniger, einer Domglocke würdiger Spruch. Die Zweite wurde neu gegossen. Sie wies die Bilder des Gekreuzigten, der Mutter Gottes, des hl. Johannes und Ignatius, wie der hl. Brigitta. Die Inschrift lautete verdeutscht: „Siehe das Zeichen des hl. Kreuzes. Es siegt der Löwe aus dem Stamme Juda. Anno 1652.“ Dazu kamen noch zwei „inferratae“. Sie stammten aus späterer Zeit.

Unser Buch I vermerkt noch 1654 eine Ausgabe von 200 fl für den Turmbau, 1668 aber drei einschlägige Posten: „Fabro serario pro 2 campanis inferratis recenter